

# 55 und kein bisschen reifer

Autor(en): **Baer, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725505>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 55 und kein bisschen reifer

In der unbeschwernten Komödie «Wonder Boys» führt Hollywood-Star Michael Douglas ein herausragendes Darsteller-Ensemble an.



Professor Tripp (Michael Douglas) und sein bester Student (Tobey Maguire).

VON RETO BAER

**Der Eindruck**, dass der 55-jährige Grady Tripp (Michael Douglas) seit Jahren in einer Midlife-Crisis steckt, trägt. Vielmehr versucht der ergraute Literaturprofessor immer noch, die Pubertät hinter sich zu bringen. Er raucht mehr Haschisch als die meisten seiner Studenten und ist bindungsunfähiger als ein 15-Jähriger. Seine dritte Frau hat ihn verlassen, weil er mit Sara (Frances McDormand), der Frau seines Vorgesetzten, ein Verhältnis hat. Tripp meint zwar, das Leben wie seine Studenten locker zu nehmen, in Wahrheit ist er

aber bloss unfähig, Entscheidungen zu treffen. Symbol dafür ist sein zweites Buch, das er zu keinem Ende bringt. Nach jahrelanger Arbeit ist das Manuskript auf über 2000 Seiten angewachsen.

Erst eine Nacht, in der alles schief geht, rüttelt Tripp aus seiner Lethargie wach. Zuerst macht eine Studentin (Katie Holmes) Annäherungsversuche, dann gesteht ihm Sara, von ihm schwanger zu sein; schliesslich wird er vom Hund seines Chefs ins Bein gebissen, und James (Tobey Maguire), ausgerechnet sein bester und feinfühligster Student, erschießt den Vierbeiner. Zu al-

lem Überdruß taucht auch noch sein Lektor (Robert Downey Jr.) auf und drängt auf Herausgabe des Manuskripts. Eindeutig zu viel Tumult für einen, der es sich in unverbindlicher Alltagsroutine gemütlich gemacht hat.

Regisseur Curtis Hanson inszeniert die grossen und kleinen Katastrophen dieser entscheidenden Nacht wie eine witzige Odyssee. Die verführerische Studentin ist eine Sirene, der beisswütige Köter steht für den Höllenhund Cerberos, und Professor Tripp entspricht natürlich Odysseus, der auf seiner Reise, seinem Tripp eben, mit jedem Abenteuer mehr über sich selber herausfindet.

So erinnert ihn die unbehandelte Bisswunde in seiner Wade schmerzhaft daran, dass er seine «Laissez-faire»-Mentalität aufgeben und endlich erwachsen werden sollte. Denn die Bisswunde heilt erst gut aus, wenn er sich zu einem Arztbesuch durchringt. Sein Buch wird nur veröffentlicht, wenn er es mutig kürzt und zu einem Abschluss bringt. Und aus seinem Leben wird erst etwas, wenn er in der Liebe Stellung bezieht und Verantwortung übernimmt.

Steve Kloves hat es geschafft, nach Michael Chabons Roman «Wonder Boys» ein stimmiges Drehbuch zu schreiben, das nicht dem heute weit verbreiteten Zynismus verfällt, sondern auf intelligenten Humor setzt und vor den Figuren Respekt hat. Kein Wunder, sieht man allen Schauspielern das Vergnügen an, das ihnen ihre Rollen bereitet haben.

Kinostart 9. November

## Märchenhaft

In «Woman on Top» dreht sich alles um die Liebe. Und die geht im Volksmund bekanntlich durch den Magen. Doch gleich zu Beginn des Films bekommt die brasilianische Köchin Isabella (Penelope Cruz) eine Magenverstimmung: Weil sie ihren Mann Toninho (Murilo Benício) in den Armen einer anderen Frau erwischt, verlässt sie ihn Hals über Kopf und zieht von Bahia nach New York. Dort wird sie von einem Talentjäger entdeckt und für eine TV-Kochsendung engagiert. Über Nacht



TV-Köchin Isabella (Penelope Cruz) verzaubert die Männer.

wird die schöne Isabella zu einer Berühmtheit. Doch da taucht Toninho auf, um sie zurückzuerobert ... In dieser amüsanten romantischen Komödie spielt die venezolanische Regisseurin Fina Torres sowohl mit Märchenmotiven als auch mit Klischeevorstellungen vom lateinamerikanischen Temperament.

Kinostart 2. November